

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 102.

24. Dezember.

1842.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw. Die Erben des — im August d. J. gestorbenen Wundarztes Ernst Friedrich Scheumann zu Stammheim wünschen genaue Kenntniß davon zu erhalten, für welche Schuldposten sich ihr Erblasser als Bürge verbindlich gemacht habe. Auf ihren Antrag werden daher die Bürgschafts-Gläubiger des Scheumann hiemit aufgefordert, binnen 30 Tage ihre diesfälligen Ansprüche um so gewisser anzuzeigen, als nach Verfluß dieser Frist von dem hiesigen Oberamts-Gerichte ausgesprochen wird, daß den Erben alle ihnen jetzt zustehenden Einreden gegenüber von solchen unbekannt gebliebenen Ansprüchen erhalten werden.

Den 16. Dez. 1842.

R. Oberamts-Gericht.
Finckh.

Holz Versteigerung.
Forstamt Neuenbürg. Revier Liebenzell. Durch Aufstreich werden

Freitag den 30. d. M.

Früh 9 Uhr

im Zellerholz nachstehende Holz-Sortimente verkauft, wozu sich die Kaufs Liebhaber auf der neuen Calwer Straße bei dem Kuchenbrücke einzufinden haben:

Tannen-Säglöße 17' lang 23 Stück,
dto. Langholz 40' 5 Stück,

hierauf in der Schwann unaufgebundenes
Reiffach, geschätzt zu 3200 Wellen.

Die Ortsvorsteher haben diesen Verkauf gehörig bekannt machen zu lassen.

Den 19. Dez. 1842.

R. Forstamt.
Molke.

Holz Versteigerung.
Forstamt Neuenbürg. Revier Wildbad. In der Abtheilung I des Langenwaldes und Abth. I des Gütersbergs auf der Ebene kommen zum Aufstreichverkauf

Mittwoch den 4. Jan. 1843

Zusammentunft

Früh 9 Uhr

bei dem Försterhause zu Wildbad:

Tannen- und Forchen-Langholz 50r bis
60r 49 Stämme,
dto. 30r -- 45r 247 Stämme,
dto. Säglöße von 17' Länge 501 Stück,
von 16' L. 36 Stück,
Brennholz, Buchen- und Ausschussscheiter
58 Klf.,

Tannen dto. 41½ Klf.,

Reiffachprügel 157¾ Klf.

Der Verkauf findet bei ungünstiger Witterung auf dem Windhose-Steig. Die Kaufs Liebhaber, welche das Holz vorher beaugenscheinigen wollen, haben sich am 2. Jan. d. J. früh 8 Uhr bei dem Revierförster einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Befestigung beauftragt.

Den 21. Dez. 1842.

R. Forstamt.
Molke.

Calw. Dem Schuhmachermeister Rank hier wurde heute Nacht ein Dungwagen, der an der Stuttgarter Straße stand, abgeladen, der Wagen auseinander gelegt, ein Theil des Wagens in den Siegelbach

geworfen, andere Theile auf Bäumen mit Ketten angebunden ic. Es ist von Interesse, der frechen Thäter habhaft zu werden, und es ergeht daher an Jedermann die Aufforderung, Anzeige davon zu machen, wenn Verdacht gegen Jemand vorliegen sollte. Derjenige, welcher solche Notizen an die Hand gibt, daß die Thäter entdeckt werden können, erhält eine Belohnung von 2 fl. 42 kr.

Am 22. Dez. 1842.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Oberkollwangen. Die Gemeinde verkauft ungefähr 100 Stamm forchenes Flossholz, ständig, etwa vom 70r abwärts. Der Verkaufstag ist auf

Donnerstag den 29. Dez.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus bestimmt.

Die weiteren Bedingungen werden am Verkaufstage eröffnet werden. Das Holz kann täglich eingesehen und durch den Waldschütz Schönhardt vorgewiesen werden.

Den 19. Dez. 1842.

Schultheiß Mönch.

Oberkollwangen, Gerichtsbezirk Calw. (Gläubiger Aufruf). In der Saatsache des Jakob Friedrich Genth, ledigen Tagelöhners in Oberkollwangen werden die Schuldenliquidation und die damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen am

Montag den 16. Jan. 1843

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Oberkollwangen vorgenommen werden, wozu man die sämtlichen Gläubiger des Genth unter Hinweisung auf die nähere Bekanntmachung im schwäbischen Merkur vorladet.

Am 15. Dez. 1842.

K. Oberamtsgericht.

Finckh.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Alle hier wohnenden verabschiedeten Militärs sind höflich eingeladen, am nächsten Stephans Feiertag, Nachmittags 3 Uhr beim Engelwirth Ruffle zu erscheinen.

Im Namen der Ausschuss-Mitglieder:
Kehm, Kirn, Buhl, Baumgärtner.

Calw. Auf Lichtmess 1843 habe ich mein oberes Logis zu vermieten.

Schleifer Stichel.

Calw. Heute als am Weihnachtsabend und am nächsten Samstag, als am Neujahrs-Abend, ist keine Versammlung des Liederkranzes. Dagegen ist am Montag den 26. (Stephanstag) Liederkranz, jedoch nur in gewöhnlicher Weise, ohne Festlichkeit.

Calw. Es wird ein (wo möglich gewölbtes) Magazin, nach Umständen auch in einer Scheuer zu mieten gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Calw. Ich habe wieder frische Zufuhr von dem als vorzüglich gut bekannten Schweizeralpen Rindschmalz erhalten, welches ich in Partien und ins Kleine noch billig erlassen kann.

Georg Keppler.

Calw. Bei dem Unterzeichneten kann sogleich oder bis Lichtmess ein helles heizbares Zimmer mit Holzplatz im zweiten Stock bezogen werden.

Schwiggäbele, Tuchmacher.

Calw. Den 10. d. M. ist eine Laterne bei mir stehen geblieben, welche der Eigenthümer in Empfang nehmen kann.

Schwiggäbele, Tuchmacher.

Calw. Für die Leichenbegleitung meiner Frau und allen edlen Menschenfreunde, welche in diesem Jahre bei meinen 2 Kindern und meiner Frau ihrer Krankheit sich wohlthätig bewiesen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Wohlele, Schneider.

Stammheim. (Verlorenes). Letzten Samstag Abend gieng auf der Straße von Calw bis Hengstätt und zurück nach Stammheim ein eiserner Radschuh verloren, der redliche Finder wolle ihn gegen gutes Trinkgeld abgeben bei

Rößlenswirth Heydt.

Etwas über religiöse Zustände in Calw.

(Fortsetzung).

Ein Wort über Herrn Pfarrer Werner.

Wir haben Herrn Pfarrer Werner gehört; ihn, der mit magnetischer Kraft der

Rede so viele der hiesigen Einwohner für sich und seine Vorträge zu begeistern weiß. Wie ein Zauberschlag wirkt die Ankündigung: „Heute kommt Herr Pfarrer Werner!“ auf viele sonst lässige Gemüther, und enthusiastisch trennen sich Weiber und Männer vom gemeinen Tagewerk, um Worte von ihm zu vernehmen. Da tönt keine Klage über die hin und wieder lange verzögerte Erscheinung des Predigers der Wüste, da hört man unter den einzelnen wieder nach Hause kehrenden Gruppen der Zuhörer nicht das zweideutige: „Hm! dem komme ich nicht so leicht wieder.“ Nein! Mit überschwenglich entzückter Befriedigung und Begeisterung sprechen gutmüthige Mutterchen selbst dann ihre Lobsprüche aus, wenn sie gleich den größten Theil der Stunde über schlafend waren. Männer, die sonst mit eigennütziger Berechnung der Tagesstunden ihre Arbeit verrichteten, vergessen Alles, was hinter ihnen ist und eilen wonnetrunken dem Ankommenden entgegen, um ihn auf sicherem Wege zu geleiten; überglücklich, wenn sie nur sein Kleid berühren.

Woher rührt wohl diese seltene, ungewohnte Erscheinung, dieser mächtige Drang das Wort zu hören? Die Gründe hiesfür liegen zunächst in der auf persönliche Eigenschaften gegründeten Lehrweise Herrn Werners. Derselbe predigt mit dialektischer Ueberlegenheit eine einfache, häraerliche Moral, mit temporärer strenger Auseinanderhaltung des Moralischen und Dogmatischen. Er besitzt die Kunst, seine Vorträge, die in einer seinem Auditorium völlig angemessenen Sprache gehalten werden, durch sehr passende Bilder und Gleichnisse zu veranschaulichen, wodurch sie leicht Eigenthum seiner Zuhörer werden können. Einzelne Wahrheiten und Erklärungen spricht er öfters mit überraschender Wiederholung aus, wodurch sie um so mehr Eingang finden und der Zuhörer Gelegenheit erhält, seiner gewonnenen Erkenntnisse froh zu werden, in gleichem Grade, wie zu häufige Wiederholungen den Gebildeten langweilen können. Mit richtigem Blicke weiß Herr Werner in die Gemüthsverfassung seiner Zuhörer einzugehen, und in seinen Vorträgen hält er ihnen ihr Inneres wie durch einen Spiegel zur Be-

schauung vor; sie selbst aber fühlen diese seine Macht, darum sind sie bereit, jedes seiner Worte zu sanctioniren. In der Wahl der Texte für seinen Zweck ist er sehr glücklich.

Neben dem mannigfachen Guten, das seine Lehrweise an den Tag legt, rechnen wir unter Anderm folgende kurzgefaßte Züge zu deren Schattenseite: Als wir einen Vortrag über Luc. 14. hörten, war es uns sehr befremdend, daß die Behandlung des reichhaltigen Stoffes in diesem Kapitel zuletzt ausschließlich dahin geführt wurde: „Erweise Werke der Liebe; denn sie vermögen dein Seelenheil zu begründen, und Geben ist seliger, als Nehmen.“ Bei der Durchführung dieses Satzes verwunderten wir uns, daß dieselbe ganz in ähnlichem Sinne geschah, wie die Ausübung guter Werke in dem Brief des Jakobus aufgefaßt wird, welcher Brief in dieser Beziehung bekanntlich in einem scheinbaren dogmatischen Widerspruch mit der paulinischen Lehre vom Glauben steht, wie sich schon Luther in seiner kräftigderben Sprechweise darüber äußerte. Herr Werner setzte den Centralpunkt der gesammten christlichen Moral in die Uebung guter Werke, ohne bei der langen Abhandlung auch nur einmal des Glaubens zu erwähnen, da doch dieser in Verbindung mit der Liebe die beiden Angelpunkte bilden, um welche sich die ganze christliche Moral, die Rechtfertigung und Befeligung des Menschen bewegen.

Ein anderes mal fiel uns bei der Betrachtung eines Kapitels aus dem alten Bunde die absolute Anforderung auf: Der Mensch müsse vorher das Gesetz vollkommen erfüllen, ehe er selig werden könne. Die damalige Abhandlung verwandelte ihren Fortgang in eine Gestalt, die außer Acht zu setzen schien, daß wir nicht bloß unter der eisernen Zuchtruthe des Gesetzes, sondern zugleich auch unter der rechtfertigenden, erbarmenden Gnade des Evangeliums stehen. Mitunter scheint Herr Werner der Ansicht das Wort zu reden, daß Gott der gefallenen Menschheit bisweilen erst dann wieder rettend und reinigend sich nahe, wenn dieselbe ganz in Sünden versunken, gleichsam versumpft ist. Hiemit statuirt er erneuerte Erbarmungsperioden, welche aber

bei der geschenehen Auffassungsweise auf die Harmonie der gleich andauernden Fortwirkung der Einmal für alle Ewigkeiten geschenehen Erbarmung und Erlösung dissonirend einwirken müßten. Ebenso bemerkten wir Anspielungen, seine Lehrweise als die rechtmäßige, obgleich verspätete Erstgeburt zu betrachten, vor deren Erscheinen die bis jetzt in ihren Rechten bestandene beschämt ihr Angesicht verhüllen mußte.

Auch Spuren chiliastischer Grillen, subtile Parallelen mit der Träumerei über die „Wiederbringung aller Dinge, identische Ideen mit Swedenborgischen Ansichten, so wie ganz eigene Begriffe über die Existenz der Geisterwelt und deren Einwirken auf das wirkliche Leben entgingen unserer Aufmerksamkeit nicht.

Die eifrigsten Verehrer von Herrn Werner halten noch extra ihre Privatversammlungen.

(Fortsetzung folgt).

Z u m C h r i s t f e s t 1842.

Ehre sei Gott! die ewig erbarmende Liebe
Steiget beglückend zur sündigen Menschheit
herab!

Selige Boten, entflammet von göttlichem
Triebe,

Tauchzen der Erde den himmlischen Hoch-
gesang zu:

Friede und Freud

Bringt der Messias euch heut!

Trost und Versöhnung und göttliche Ruh.

Wer kann die Tiefe des großen Geheimnis-
ses denken,

Daß der Erbarmen vom Himmel im Fleische
erscheint?

Demuthsvoll soll sich das Herz nur im Glau-
ben versenken

Kindlich und liebend verehren des Ewigen
Rath:

Nieder vom Thron

Steiget der ewige Sohn,

Tritt auf der Erde umnachteten Pfad!

Deffnet die Herzen dem lieblichen, himmlischen Kinde

Treudig bereitet die Wohnung dem göttlichen Sohn,

Tretet zurück vom verderblichen Wege der Sünde,

Naht euch voll freuriger Inbrunst dem Heiland der Welt!

Er soll es seyn

Den wir erwählen allein!

Strahlend wird nächtliches Dunkel erhellt.

König der Ehren! zieh siegend nun ein bei den Deinen

Ueberall gründe dein hohes, beglückendes Reich,

Laß triumphirend, in völliger Klarheit erscheinen,

Was du dort oben noch liebend den Frommen bereit!

Wohne in mir,

Sei meine köstlichste Zier!

Führe mich herrlich aus jeglichem Streit.

H. Helferich.

Calw. (Theater Anzeige.) Montag den 26. Dec. „Schabernack über Schabernack“ Lokalposse mit Gesang von Nestroy. Dienstag den 27. Dec. „Der Student von Ulm“ Drama von Pfe. St.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.